

A2^r

Dem durchleüchtigen hochgebornen Für-
 ften vnnd herrn/ Herren Philipßenn zů
 Stettyn vnnd Poñern/ der Calluben vnnd
 Wennden/ Hertzogk/ Fürft zu Rügen vnnd
 Graff zu Gutzgaw/ meinem gnedigen herrn.

DVrchleüchtiger hochgeborner Fürft
 gnediger herr. Gleichermaß E. F. G
 von hochrüblichen tũgentreichen
 vnd Edlen Pomerifchē vnd Pfaltz-
 grauifchē Itānen vñ geblüt entfprof-
 fen/ Also fein diefelbigen lauch ange-
 borner hochadelicher art auß gnaden des almechti-
 gen zů kunft vnnd tũgent (wie das gemeyn gerücht
 daruō) fonders wol gefchickt befliffen vñ geuōlgig/
 Derhalb dann jre jugent durch des durchleüchtigi-
 giften hochgebornē Fürften vnd herrn/ Herrn Lud-
 wigen/ Pfaltzgrauen by Rhein/ Hertzog in Beyern
 des heiligen Rōmifchen Reichs Ertzdrukheißs vnd
 Chürfürften. E. G. herrn vettern/ meines gnedigtē
 herren Veterliche liebe vnd löbliche fürfchung/ mit
 fürftlichen übungen vnd lere angewiefen/ vnd al-
 fo zureden gearbeytet vnnd vffgepflantzet werden.
 Dieweyl nún fo ein milder boden durch fo vleyffige
 wartung vnd bauw mit fo gũtem famē befetzet/ fo
 wirt bey. E. F. G. (wo fie in folchem wie zu Got ver-
 hoffens ftadt/ beharret) nichts anders dann zeyttig
 fchöne wolfchmeckendt frucht zugewartē fein Dañ
 bey täglicher erfahrung war erfundenn/ fo vil miehr
 ein acker in vleiffigen bauw gehalten vnnd wol ge-

A2^v

arbeitet wirt/ so er auch defter mer vñ beffere frucht
 bringt. Herwiderrüb wo eins ackers nit wol gewar-
 tet/ das (nach des Poeten Horacij spruch) aller-
 handt vnkraut darinn vffzuwachßen pfleg. Aber
 neben andrem schedlichenn vnkraüt die Calumnia
 (das ist geuärlich angeben vnnd verlagen) bey der
 künig vnd fürften höff vor langē jarn vaft bekant/
 breüchlich gewest/ in mächerley geltalt/ verdeckt/ con-
 diert/ feylbracht/ auch mermaln theüwer verkaufft/
 Also das durch diß schedlich vbel/ offtermal redlich
 vnäschuldige/ dapffere leüt erbermlicher weiß v^oragt
 vnd ellendiglich in die axt gegeben/ auch volgents
 onuerhört der gegenwere oder entschuldigug durch
 onzeitigg vrtheyl verdampt worden. Welches doch
 allem gefatz der billickeit vnd mēschlicher erbarckheit
 zuwider ist/ Wie solichs auß vilfaltig glaubwürdi-
 gen anzeygung/ jn sonders aber mit dem aller schō-
 nesten spruch des hyftorij schreibers Salustij gemel-
 det vnnd bedētet würt/ da er spricht. Das Richter
 vnd alle die so ein handel beratfchlagē/ follent alles
 haßes/ freüntfchafft/ zorns/ vñ erbermniß/ frey vnd
 ledig ftan. Demnach wo solche ding jm wege lygen/
 mag das gemüt rechte warheit nit erkēnen. Dieweyl
 kein menfch feiner begyrden oder anmütung/ vnnd
 darnebē der erbarckheit zugleich befliffen fey/ dañ wo
 hien einer am meysten luft zū hatt/ dahien zyhe sich
 auch sein gemüt. Also wo brünft der begirde obligt
 dafelbft herfchet sie dermassen/ das rechte erkenntnuß
 vnd vernunfft nichts mher vermög 7c. So hat deß
 wegen nit vnbillich der heydnifch dichter vnd hoch-

A3^r

berümbt redner Lucianus inn diefem büchlein die
 onnützen ſchwetzuögel (darüb das ſie alle ding ver-
 vnreynen/ dem aß allzeyt begirlich nach hengē woll
 mögen Harpye genent werden) mit jren farbē mey-
 fterlich herauß geftrichen/ jr gewerb vnd hantierüg
 ſo gantz augenſcheynlich anß liecht bracht vnnd ge-
 ftelt/ das wo man fein beſchreibē gleich einer konter-
 factur vleiffig beſichtigen/ die ſolliche vaft ſcheinlich
 vnd wol erkennen mag. Dieweyl mich dan̄ diß büch
 lein vor güt vnd nützlich angeſehen/ hab ichs meins ge-
 ringen verftands vnd vermögens in vnßer ſprach
 gezogen. Vnd wiewol gnediger herr daffelbig/ dar-
 umb das es kurtz/ in kleynem wert/ derhalben auch
 diß mein vleiß vnd arbeit der tranflation geringer
 achtung bey vylen fein oder geachtet werden mocht
 So hab ich doch ſollichs. E. F. G. auß vndertheni-
 ger wolmeynung dediciern vnd zuſchreyben wollen
 der güten hoffnüg vnd gantz tröftlichen zuuerſicht/
 Wo E. F. G. daffelbig vleißigs auffmerckens leſen/
 vnd zu güter gedechniß haltē vnd befaßen/ es werd
 zu feiner zeyt nit kleynen nutz gebern. In betrachtüg
 das dadurch E. F. G. daffelbig gefindlein (ob vil-
 leicht bey dero Regimēt ſich jnzuflicken vnderftün-
 den) recht erkēnen die oren vor jrem betrüglichen ge-
 ſangk (gleich wie der vorſichtig vnnd erfarn vlixes
 vor den Syrenen) verftopffen/ alfo ſicher fürfaren/
 vnd diefer geſchwinden ferlicheit empflihen mögen.
 Dan̄ gewiß ift/ wo man diefem lofen vöcklin der ca-
 lumniatorn nür ein wenig lufft läßt/ vnd die thürn
 der oren etwas öffnet/ tringen ſie mit gewalt hienzü/

A3^v

zücken das schiff zu grundt/ lassen nicht ab biß sie jr
 bößliftig fürnemēn erobern. Also geschicht zu mer-
 maln/ das rechtlich ordnung vnd gefatz verkert/ die
 vrtheyl vor rechtmessiger erkündigung gefelt/ not-
 wendiger bedacht von blindet anmütüg vbereylt/
 alleyn durch argwon (auß angeben des clāgers ge-
 faßt) gesprochen vnnd verdamnet/ ftatliche verant-
 worttüg v^oschlagen/ der warheit alle ort vnd lücken
 dermaß belegt vnd verftelt wirt/ damit dieselbigen
 nyendert hienbey koñnen/ der v^oklagt kein ftatt der ge-
 gewere erfindē od^o bereichen mag Deß wegē hoch vō
 nōtē/ eüwer jung fürftlich gemüt als gemeynē bron-
 nen/ welchen vil leüth zugebrauchen haben/ vor ge-
 schürm des geuärlichen angebēs als vor dōtlichem
 gifft zuuerwarn. Hierumb an E. F. G. meyn vnder-
 thenig bit/ wolle diß klein büchlin in anzeyg meins
 vnderthenigen dienstlichen gemüts vnd willens vō
 mir gnediglich annemēn/ jro mit vleyß jnbilden/ vñ
 mich allzeyt in gnaden beuollen sein lassen. Datum
 des Siebentzehenden tags Decembris Anno Tau-
 sent Fünffhundert zweintzig acht jar.

E. F. G.

Vndertheniger

Jacob Schenck/ Do-
 ctor/ Keyferliechs Ca-
 mergerichts Aduocat.